1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 42.

Dienstag den 27. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. Mai. Se. Majestät der König haben dem Ober-Berg-Hauptmann Gerhard den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, dem vortragenden Rath der Ober-Berghauptmannschaft, Geh. Ober-Bergrath v. Franck, genannt Laroche, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Kaiserl. Russ. Premier-Lieut. im Chevalier-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin, Grafen George zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Bürgermeister Trompeter zu Altena, im Reg.-Bbezirk Arnsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Ober-Landesgerichts-Kanzlisten Schirrmacher zu Königsberg in Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den beiden Holländischen Unterthanen, Wilhelm Müller zu Doesburg und dem Schiffer van Sanderen zu Arth, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Adel des Stadtrichters in Nordenburg, Wilhelm Gottfried, des Amtmanns und Rittergutsbesitzers auf Rogalwalde, Theodor Samuel, und des Oekonomie-Commissarius und Guts-Inspektors auf adelich Gehlweiden, Karl Gottlob, Gebrüder Horn, imgleichen des Seconde-Lieutenants im 3ten Infanterie-Regimente, Julius Adolph Horn, zu erneuern geruhet.

Se. Königl. Majestät haben zu Kreis-Justizräthen für den Demminer Kreis: den Justiz-Amtmann Schröder zu Treptow a. d. T.; für den Anklamer Kreis: den Stadtgerichts-Direktor Teßmar zu Anklam; für den Usedom-Wolliner Kreis: den Land- und Stadtrichter, Justizrath v. Holleben zu Swinemünde; und für den Pyritzer Kreis: den Land- und Stadtrichter Lympius zu Pyritz zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen expedirenden Sekretair Neuhaus bei der Hauptbank den Karakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen und das Patent darüber zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben Allergnädigst geruhet, den Großhändlern v. d. Heydt und v. Carnap, so wie dem Manufaktur-Besitzer Meckel zu Elberfeld, den Karakter als Kommerzien-Räthe zu verleihen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Se. Excell. der General-Lieut. und Command. der 10. Division, v. Hofmann, ist von Posen; der General-Maj. und Command. der 1. Division, v. Uttenhoven, von Königsberg in Pr., und der Kaiserl. Russ. Gen.-Major, v. Chwoschtschinski, von St. Petersburg hier angekommen.

Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Kammerherr, Graf v. Hardenberg, ist nach Neusalz von hier abgegangen.

Berlin, den 24. Mai. Se. Majestät der König haben dem Post-Direktor Schneege zu Brieg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Pfarrer Berendes zu Helftag, im Reg.-Bez. Merseburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem K. Baier. Rittmeister im 1. Chevauxlegers-Regiment, Freiherrn v. Lindenfels-Reislas zu Baireuth, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor König in Wriezen zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landbaumeister Brix hieselbst zum Fabriken-Commissions-Rath zu ernennen geruhet.

Ihro Hoh. die verwittwete Fürstin von Thurn und Taxis ist von Regensburg hier angekommen und in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer im Königl. Schlosse abgestiegen.

Der Gen.-Maj. u. Insp. der 1. Artill.-Inspektion, v. Diest, ist von Magdeburg hier angekommen.

Bei der am 17. d. M. angefangenen und am 20. ej. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thalern auf No. 39152. nach Halle bei Lehmann; 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf No. 61162. nach Colberg bei Meyer; 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf No. 625. 16754 und 97892. in Berlin 2mal bei Matzdorff und bei Seeger; 32 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf No. 2635. 9020, 9432. 9719. 9876. 9954. 18002. 19037. 20784. 24451. 26318. 29061. 30212. 33073. 33187. 36426. 47434. 50827. 54057. 58159. 58750. 64878. 71059. 72166. 74421. 78981. 79029. 82570. 87967. 88032. 89009 und 90975. in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorff und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei H. Hoschau sen., bei J. Holschau jun., bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Kempen bei Berndt, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Oppeln bei Bender, Potsdam bei Bacher und bei Hiller, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Thorn bei Kaufmann, Tilsit bei Löwenberg, und nach Zeitz bei Zürn; 44 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 10216. 11948. 12072. 12967. 14166. 14184. 15166. 15877. 15878. 19412. 22792. 23534. 30690. 31895. 32191. 32975. 33195. 33262. 36619. 39798. 39932. 41382. 41518. 44181. 46514. 54029. 54634. 59491. 61967. 62599. 64090. 68541. 68880. 68892. 74735. 77958. 78328. 82488. 91954. 93527. 93873. 94130. 95502 u. 99342. in Berlin bei Burg, bei Grack, bei Gronau, bei Jonas, bei Mestag und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Beeskow 2mal bei Grell, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Colberg bei Meyer, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Burchard, Krotoschin bei Alby, Memel 2mal bei Kaufmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Münster 2mal bei Lohn, Quedlinburg bei Dammann, Sagan 3mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 3mal bei Rolin und bei Wilsnach, Thorn bei Kaufmann und nach Wesel bei Westermann; 56 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 564. 991. 1446. 4327. 4389. 5258. 5433. 6711. 10446. 14178. 14508. 16493. 23250. 24665. 25097. 28229. 30276. 33934. 34724. 36002. 37646. 38814. 41813. 48448. 48700. 50518. 50606. 52511. 55473. 55590. 55895. 56052. 56723. 57377. 57654. 60314. 61464. 61596. 62835. 65507. 66778. 66922. 70548. 74403. 75891. 77340. 81144. 81369. 81749. 82795. 86716. 87718. 88240. 89608. 95298 und 98589. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 21. Mai 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Bei der am 21. und 22. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf No. 78211. nach Breslau bei Schreiber; 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf No. 58647. nach Stettin bei Rolin; 4 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf No. 34675. 64558. 93598 und 94603. in Berlin bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Düsseldorf bei Spatz, und nach Prenzlow bei Herz; 33 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf No. 858. 869. 2893. 5577. 8163. 9546. 11330. 11575. 14116. 16199. 17029. 21233. 36195. 37166. 38612. 40530. 41872. 43694. 44659. 46649. 48254. 49599. 57898. 70498. 73811. 74773. 77493. 79696. 83857. 89798. 94043. 97952 und 98673. in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Jonas und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Simon und 3mal bei Spatz, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Kleinberg, Halle 2mal bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Iserlohn bei Hellmann, Landsberg bei Gottschalk, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Mühlhausen bei Blachstein, Sagan bei Wiesenthal, Salzwedel bei Pflughaupt, und nach Stettin bei Rolin und bei Wilsnach; 46 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 3282. 4136. 5154. 7124. 8815. 10201. 14391. 14704. 17942. 18107. 20634. 22308. 25088. 26627. 27511. 28768. 36851. 38068. 38220. 38705. 40589. 41618. 43126. 43263. 43362. 45246. 50390. 50444. 58505. 59210. 62170.

62387. 64480. 66613. 67395. 69288. 71378. 7[illegible]377. 77324. 78559. 78843. 86249. 87451. 87916. 9[illegible]700. und 99190. in Berlin bei Baller, bei Borchardt, 3mal bei Burg, 2mal bei Grack, bei Gronau, bei Joachim, bei Mendheim, bei Meßtag und bei Seeger, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Coblenz bei Seligmann und bei Stephan, Cöln bei Krauß, Danzig bei Roßoll, Delitzsch bei Freiberg, Düsseldorf bei Simon und 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Benoit und bei Heymer, Frankfurt bei Kleinberg und bei Salzmann, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Liegnitz bei Riedel, Lippstadt bei Bacharach, Magdeburg 3mal bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kaufmann, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Bacher, Ratibor bei Steinitz, Salzwedel bei Pflughaupt, Siegen bei Hees und nach Stettin bei Wilsnach; 61 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 1941. 3106. 4955. 5250. 7256. 7610. 9984. 12105. 13205. 13522. 13853. 16873. 20906. 23101. 24470. 27681. 28255. 32761. 35372. 36025. 36459. 39218. 43023. 45406. 45497. 48137. 48138. 48317. 49971. 50265. 51233. 51449. 52663. 53132. 53286. 53631. 55416. 55958. 57236. 59496. 61670. 65764. 66676. 68057. 70487. 72128. 74966. 76563. 77109. 77624. 79616. 79806. 82722. 83881. 84770. 87337. 90804. 91824. 91945. 95759. und 99940. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 23. Mai 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Schwerin, den 17. Mai. Das Ober-Appellationsgericht zu Parchim hat die von den hiesigen Theilnehmern des „süddeutschen Preß-Vereins" eingelegte Querel gegen das von der hiesigen Justiz-Kanzlei als Untersuchungs- und Spruch-Behörde zugleich gefällte Erkenntniß verworfen.

Hamburg, den 20. Mai. Es werden hier Subscriptionen zur Erbauung einer anglikanischen Episcopal-Kirche gesammelt.

Dresden, den 16. Mai. (Leipz. Fama.) Die Kriminal-Untersuchung wegen Ermordung der Frau von Schönberg und ihrer Gesellschafterin hat neuerdings bedeutende Fortschritte gemacht. Einige der Angeklagten sollen nämlich nicht blos ihre Theilnahme am Raube, sondern auch an der Erwürgung der beiden Damen eingestanden haben, denn zwei der verstocktesten Bösewichter, welche man sobald nicht zum Geständniß zu bringen glaubte, Gaebler und Krause, haben nunmehr ihre Theilnahme an dem Mordanschlage eingeräumt. Blos der Agent Berger leugnet noch standhaft, und sucht durch erheuchelte Frömmigkeit und durch fortwährende Unschulds-Betheuerungen die Richter zu seinen Gunsten einzunehmen. Der Ausgang dieses Kriminal-Prozesses läßt sich wol nicht unter Jahr und Tag erwarten, da viele andere darin verwickelte Sachen mit zur Untersuchung gezogen werden müssen. — Wie sehr die persönliche Sicherheit in unserer Stadt gefährdet ist, davon ist vor Kurzem in der Neustadt wieder ein Beweis gegeben worden. In der Wohnung eines Offiziers hatte sich während dessen Abwesenheit ein Dieb eingeschlichen, der den Kalfaktor, welcher unvermuthet hinzugekommen war, beinahe mit einem Messer erstochen hätte. Der Verbrecher ist bereits verhaftet, und soll ein gewesener Zuchthaus-Kandidat, Namens Richter, seyn.

Dresden, den 12. Mai. Nach Privatberichten aus Prag ist die Herzogin von Berry am 4. d. in dem k. k. Schlosse zu Brandeis, unweit Prag, angekommen. Die Herzogin hat Prag nicht passirt, sondern die Umspannung der Pferde erfolgte außerhalb der Thore. — Se. Maj. der König von Sachsen und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses haben am 5. d., so wie der Prinz Mitregent nebst Gemahlin kk. HH. am 8. d., wo Höchstdieselben von einer nach Leipzig und dem Erzgebirge unternommenen Reise zurückkehrten, das gewöhnliche Sommerhoflager in Pillnitz bezogen.

Leipzig, den 17. Mai. Heute in der sechsten Morgenstunde verlor die hiesige Hochschule einen ihrer geschätztesten und verdienstvollsten Lehrer, Herrn M. Heinrich Wilhelm Brandes, ordentl. Professor der Physik und derzeitigen Rektor der Universität, im 57sten Lebensjahre, nach einem siebentägigen Krankenlager, nachdem derselbe gedachte Professur seit dem Jahre 1825 bekleidet hatte, der gelehrten Welt als Mathematiker, Physiker und Astronom gleich rühmlichst bekannt. Mit dem regsten Eifer für die Wissenschaften und mit dem unermüdlichen Bemühen, durch seine mit großem Beifall gehaltenen Vorträge den hiesigen Studirenden im hohen Grade nützlich zu seyn, verband derselbe die größte Treue wie in Erfüllung seiner Berufspflichten überhaupt, so auch insbesondere deren, welche für ihn das am 31. Oktober des vorigen Jahres übernommene Rektorat herbeiführten, eine ausgezeichnete Humanität in allen Verhältnissen, und treuen, biedern Sinn gegen seine Freunde und Collegen, bei denen eben so, wie bei gesammter hiesiger Universität, ein ehrenvolles Andenken ihm für immer gesichert bleibt.

Frankfurt a. M., den 8. Mai. Fortwährend beschäftigt man sich hier viel mit der Frage wegen des Anschlusses unserer Stadt an den deutschen Zollverein. Was als gewiß vorauszusehen, ist eine sehr beträchtliche Minderung, welche unsere Stadt durch den Anschluß an den Zollverein an ihren Einkünften erleiden wird, die um so empfindlicher seyn muß, da wir die Zinsen einer öffentlichen Schuld zu decken ha-

ben, die sich wol noch auf 11 Mill. Gulden beläuft, also der des ganzen Großherzogth. Hessen=Darmstadt gleichkommt. Man hätte diese Schuld freilich früher längst abtragen können, aber man hat es aus politischen Gründen unterlassen. Für die richtige Zahlung der Zinsen aber muß um so mehr gesorgt werden, da alle milden Stiftungen dabei betheiligt sind, und fast sämmtliche Frankfurter Obligationen in den Händen hiesiger Bürger sind. Es wird, um den Ausfall zu decken, kein anderes Mittel übrig bleiben, als theils die Abgaben zu erhöhen, theils bedeutende Ersparnisse in unserer allerdings ungemein kostspieligen Verwaltung einzuführen.

Frankfurt a. M., den 12. Mai. Es wird behauptet, es hätten die zwei oder drei Büchsenschützen von der Linie, die wegen Verdachts der Mitwissenschaft um den Entweichungs=Plan der Gefangenen in Haft genommen und zur Untersuchung gezogen worden sind, sich keineswegs zurückhaltend in ihren protokollarischen Aussagen bezeigt; vielmehr wären diese ganz dazu geeignet, nicht blos den auswärtigen Beförderern des befragten Planes, sondern selbst den Leitern eines weit verzweigten Staatsumwälzungs=Planes auf die Spur zu kommen, dessen Brennpunkt die vielberufene Propaganda zu Paris wäre. — Außer den fünf Studenten, die das Herabsteigen in der That bewirkten, obschon, wie bekannt, zum Theil mit sehr unglücklichen Erfolgen, soll auch noch ein sechster eben im Begriff gewesen seyn, die Gitterstangen vor seinem Fenster zu durchsägen, als sich die Thür seines Gefängnisses öffnete und er durch den eintretenden Polizei=Offizianten an der weitern Ausführung dieses Vorhabens verhindert ward. — In der Sitzung des hohen Senats vom 10. dieses Mts. ist der Senator Dr. Usener von seiner Stelle als Mitglied bei der Polizei=Verwaltung auf sein Verlangen entlassen worden; der Senator v. Gundertodt ersetzt ihn provisorisch. — — (Münch. polit. Ztg.) Nachdem, auf vorausgegangene Uebereinkunft der hiesigen Wirthe, keinem Schützen des Linien=Militairs ferner etwas zu verabreichen, Letztere sich dennoch in ihrem gewöhnlichen Versammlungs=Lokale auf der Pfingstweide bei Bornheim am 5. d. Nachmittags eingefunden hatten, wurden sie von den Gesellen des Schmiedegewerks, die, nach statt gehabtem Begräbniß ihres Kameraden, erhitzenden Getränken in Bornheim zugesprochen hatten, in jenem Wirthshause angegriffen, ihrer Hirschfänger beraubt, und auf die fürchterlichste Weise theils durchgeprügelt, theils scharf verwundet, so daß mehrere unter ihnen ins Lazareth gebracht wurden. (Letzteres wird von anderen Correspondenten in Abrede gestellt). Auf das erhobene Hülfegeschrei sprengte sogleich die Gensd'armerie heraus; gleichzeitig wurde den in Sachsenhausen und Bockenheim liegenden Bundestruppen durch Signale Befehl zum Aufbruch ertheilt, und in ganz kurzer Zeit wimmelte die Stadt von Soldaten, so daß Diejenigen, welche bereits mit ihrem „Bürger heraus!" die Straßen durchrannten, ihre Pläne scheitern sahen. Die Truppen bivouakirten bis 3 Uhr Morgens in den Straßen, und zogen dann nach ihren Kasernen und Quartieren zurück. — Auf dem Grabe Rubner's hat man über Nacht ein schwarz=roth=goldenes Kreuz, mit einer die Gesinnungen dieser Farben aussprechenden Inschrift und einem schwarz=roth=goldenen Bande, aufzupflanzen gewußt; die Polizei ließ dasselbe sogleich wegnehmen. — Im Senate werden die Unterhandlungen hinsichtlich des polizeilichen Verhältnisses der Stadt zum Bundestage fortgesetzt.

Aus dem Nassauischen, den 8. Mai. (Allg. Ztg.) Mit dem 1. Januar 1835 wird auch das Amt Homburg vor der Höhe dem deutschen Zollvereine einverleibt. Da das Oberamt Meisenheim schon seit 1830 im preußischen Zollverbande ist, so gehört nunmehr die ganze Landgrafschaft Hessen=Homburg zu demselben. Frankfurts Beitritt zu diesem großen deutschen Zollverbande dürfte übrigens noch nicht so nahe seyn; denn es wartet auf das, sonst nicht, aber jetzt für Frankfurt bedeutsam gewordene Herzogthum Nassau. Es fürchtet insbesondere bei alsbaldigem Beitritt die Verlegung der Messe von Offenbach nach Höchst, welches ein Stapelplatz für französische, englische, belgische, Schweizer= und andere Waaren werden, und somit Frankfurts Handel abermals hinderlich seyn könnte.

Kassel, den 9. Mai. Die Zählung der Bevölkerung der hiesigen Haupt= und Residenzstadt, die vor Kurzem in allen Quartieren vollendet worden ist, hat diesmal eine Einwohnerzahl von 29,930, ausschließlich des Militairs, ergeben. So groß war dieselbe noch niemals zuvor, selbst nicht einmal in der Periode des Königreichs Westphalen, wo Kassel doch die Metropole eines Landes von 2 Millionen Seelen war, während es gegenwärtig nur der Hauptort für den Kurstaat ist, der nicht viel mehr als den vierten Theil jener Seelenzahl in sich begreift.

Homburg, den 6. Mai. Vor einigen Tagen ist der landgräfl. hess. Regierungs=Präsident v. Ibell von Homburg vor der Höhe nach Wien, auf den Minister=Congreß, abgereiset.

Hessische Rheinprovinz, den 16. Mai. Am 11. d. M. zerstörte ein furchtbares Gewitter die Hoffnungen vieler Gemeinden auf Herbst und Ernte; namentlich litten unter den uns bekannten Gemarkungen die von Niedersaulheim, Sorgenloch, Undenheim rc.: nicht allein sehr dicker Hagel, sondern ganze Eismassen zerstörten, von einem schrecklichen Orkan getrieben, Saaten und Reben, wozu sich noch ein Schuttregen, gleich einem Wolkenbruche, gesellte, der sehr nachtheilige Flößungen anrichtete.

Stuttgart, den 11. Mai. Gestern wurde das Schiller-Fest, das 10te seiner Stiftung, auf der Silberburg mit Rede, Musik und Gesang begangen. Die Festrede sprach Menzel: kurze, kräftige Worte über Schiller's moralischen Einfluß auf die Jugend. Die Zahl der Theilnehmer am Feste, begünstigt durch die herrlichste Frühlingswitterung, war wol noch größer, wenigstens eben so groß, als je zuvor.

Baiern. Der Abgeordnete Binder hat in der zweiten Kammer angefragt: warum denn immer keine Gesetzbücher vorgelegt würden, die nöthiger wären, als der Bau der Festung Ingolstadt. Ueberhaupt sey das Festungsbauen eine unnütze Sache, denn nach der heutigen Art Krieg zu führen, ließe der Feind sich durch Festungen nicht aufhalten, ohnehin müßte die am Besten vertheidigte binnen 3 Monaten fallen. Wegen Beleidigungen der Majestät säßen auch eine Menge Menschen im Gefängniß, unter anderen ein Amtmann Quante, der in 9 Monaten erst ein einziges Mal verhört sey. Dergleichen Prozesse kämen in der Regel zu keiner Entscheidung.

Holland.

Aus dem Haag, den 16. Mai. Die Diplomatie ist fortwährend mit der Luxemburgischen Angelegenheit beschäftigt.

(J. d'Anvers.) Ein Schreiben aus Holland meldet, daß die Eingeborenen von Sumatra sich gegen die Herrschaft von Batavia aufgelehnt, einen eingeborenen König gewählt und die Holländer aus den Besitzungen dieser großen Insel verjagt haben. Man fügt hinzu, daß man in Holland Vorbereitungen treffe, um Truppen dorthin zu bringen. Ein von Batavia nach einer Fahrt von 160 Tagen zu Amsterdam angekommenes Schiff hat diese Nachricht überbracht. Der ganze Generalstab und die holländ. Kaufleute von Sumatra waren zu Batavia angekommen, wo man in großen Besorgnissen war. (In einem späteren Bericht des J. d'Anvers über das Ereigniß auf Sumatra heißt es): „Dreizehn Schiffe liegen in Holland zur Abfahrt mit Truppen nach Batavia bereit. Jedes Schiff wird 100 Mann an Bord nehmen. Auf Java war man in der größten Verlegenheit; man hatte dort nur 500 Mann disponibel, und man war nicht ohne Besorgniß wegen eines Angriffs auf die Ostküsten von Java. Man nennt einen General und zwei Obersten, die zu Sumatra getödtet worden seyen, das ganz in der Gewalt der Insurgenten ist. Der General-Gouverneur der Insel war 8 Tage vor der Abfahrt des Schiffes, das diese Nachricht nach Amsterdam überbracht hat, zu Batavia angekommen. Wir haben (fügt das gedachte Journal hinzu) diese Nachrichten von einem Correspondenten, dessen Wahrheitsliebe wir durchaus nicht verdächtig halten können.

Belgien.

Brüssel, den 16. Mai. Seit Anfang dieses Monats herrschte im Hafen von Antwerpen eine bedeutende Bewegung. Vom 1. bis 10. Mai sind unter anderen Waaren 5500 Kisten Zucker, 22,000 Ballen Kaffee und 44,000 Häute angekommen. Dies ist schon weit mehr als im vorigen ganzen Monat ankam.

Brüssel, den 17. Mai. Der heutige Moniteur enthält in einer zweiten Ausgabe folgende betrübende Nachricht: „Gestern Abend um 10 Uhr 35 Minuten ist der Kronprinz mit Tode abgegangen." Er war schon, wie aus dem dieser Anzeige vorhergehenden Bülletin hervorgeht, eine Zeitlang kränklich, doch war sein Zustand wieder befriedigend geworden, als er in der Nacht vom 15. d. einen Rückfall bekam; Krämpfe traten hinzu, welche seinem jungen Leben ein schnelles Ziel setzten.

An die Repräsentanten hat die Regierung auch einen Gesetzentwurf von Seiten des Obersten de Puydt vertheilt. Das Projekt enthält 233 Artikel und betrifft die Organisation der Armee und Bürgergarde. Nach demselben besteht die Armee auf dem Kriegsfuß aus 75,000 M., auf dem Friedensfuß aus 30,000 M.

Der Moniteur berichtet, daß der königl. preuß. Gesandte, Baron v. Arnim, in einigen Tagen, zur Besorgung von Familien-Angelegenheiten, von hier abreisen werde.

Oesterreich.

Wien, den 10. Mai. (Privatmitth.) Die Minister-Conferenzen nähern sich nun ihrem Schlusse. Die verschiedenen Commissionen scheinen ihre Arbeiten beendigt zu haben, und diese sind nun in den noch statt findenden Hauptsitzungen durch Beschlußnahme vollends abzuthun. Mit dem Schlusse des Monats Mai dürfte man damit wol zu Ende seyn, und bis dahin auch der Veröffentlichung eines Theils der Resultate entgegen sehen. — Baron Berstett, großherzoglich bad. Staatsminister, ist mit seinem Sohne nach Karlsruhe zurückgereiset.

Nachrichten aus München (im Schwäb. Merkur) wollen wissen, die in Tyrol stehende Truppenmacht von 20,000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie sey in neuerer Zeit durch 8 Linien-Infanterie-Regimenter vermehrt, auch die Artillerie bedeutend verstärkt worden, so daß, die Garnisonen in Tyrol abgerechnet, von Innsbruck gegen die Schweiz hin, 41,000 Mann aufgestellt wären.

Aus Bucharest ist die Nachricht hier eingegangen, daß die beiden neu ernannten Hospodare zu ihrer Investitur nach Konstantinopel zu kommen wirklich eingeladen worden seyen, und in Folge dessen bereits die Reise nach der türkischen Hauptstadt zu Lande über Silistria angetreten haben. Bis Ende des Monats Mai gedenken dieselben wieder zurück zu seyn, um ihren hohen Posten für Lebensdauer einzunehmen. Vermuthlich werden auch dann erst die Feierlichkeiten in Jassy und Bucharest statt finden.

Man ist nun offiziell von der in London geschlossenen Uebereinkunft zwischen den beiden Seemächten und den Regierungen der pyrenäischen Halbinsel in Kenntniß gesetzt worden. Admiral Rigny, in seiner Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat alle franz. Missionen durch ein Cirkularschreiben instruirt, daß sie die Höfe, bei welchen sie beglaubigt sind, davon zu benachrichtigen und beizufügen haben, wie die eingegangene Verpflichtung auf nichts Anderes als auf Pacificationen Spaniens und Portugals berechnet sey.

Schweiz.

Folgendes ist die neueste Note des deutschen Bundestages an den Vorort: „An die hochlöbliche Eidgenossenschaft der Schweiz. Hochachtbare Herren! Besonders liebe Freunde und Nachbarn! Die deutsche Bundes-Versammlung hat die Erwiederung des eidgenössischen Vororts vom 18. März d. J., auf das an die gesammte Eidgenossenschaft gerichtete Ansinnen des deutschen Bundes wegen Ausweisung aller Flüchtlinge fremder Nationen, welche direkt oder indirekt zur Störung der Ruhe der Nachbarstaaten gewirkt haben, zu empfangen die Ehre gehabt. Es sind auch demnächst von den Regierungen von Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Baden der Bundes-Versammlung Mittheilungen geschehen, welche ihr die Ueberzeugung gegeben haben, daß auf die von diesen hohen Regierungen in derselben Angelegenheit und nach denselben leitenden Grundsätzen der schweizerischen Eidgenossenschaft gemachten Eröffnungen gleichlautende Erwiederungen ergangen sind. Die Regierungen der genannten Staaten haben nothwendig hierin Anlaß finden müssen, den deutschen Bund sowohl mit dem Gesichtspunkte, aus welchem allein sie den Inhalt dieser Erwiederung des hohen Vororts betrachten können, als auch mit den weiteren Schritten bekannt zu machen, zu welchem sie sich, um eine genügende Erfüllung ihres, auf völkerrechtlichen Grundsätzen beruhenden, Begehrens zu erreichen, genöthigt sehen. Der deutsche Bund theilt nicht nur vollkommen die Ansicht der genannten vier Höfe über den Inhalt der jenseitigen Erwiederung, — eine Ansicht, welche der hohe eidgenössische Vorort aus den mittlerweile dahin gelangten Antworts-Noten der Höfe von Wien, München, Stuttgart und Karlsruhe ersehen haben wird, — sondern derselbe ist auch, im Interesse der Gesammtheit des deutschen Bundes, so wie in jenem der einzelnen, hiebei zunächst betheiligten Bundesglieder verpflichtet, für den Fall, daß, wider alle bessere Erwartung, von dem hohen Vororte das wiederholte Ansinnen der deutschen Nachbarstaaten eine entsprechende Aufnahme nicht finden sollte, die Ausführung derjenigen Maaßregeln, zu welchen sich die letzteren gegen die Schweiz genöthigt sehen würden, in ihrer vollsten Ausdehnung und mit aller Kraft zu unterstützen. Der deutsche Bund hat es den freundschaftlichen Beziehungen, in welchen derselbe zu seiner großen Genugthuung bisher mit der Schweiz gestanden hat, und welche dauernd und ungetrübt zu erhalten sein lebhaftester Wunsch ist, schuldig zu seyn geglaubt, durch die Bundes-Versammlung, als sein verfassungsmäßiges Organ, die offene und unumwundene Erklärung zu geben, um den hohen Vorort über seine Gesinnungen und über seine Entschlüsse nicht in Zweifel zu lassen. Frankfurt, den 1. Mai 1834. — Der deutsche Bund ꝛc. ꝛc. (Unterz.) v. Nagler.“

Zürich, den 10. Mai. Die baierische Polizei hat in der letzten Zeit gegen 50 Ausländer, weit die Mehrheit Schweizer, aus München weggewiesen.

Die Neue Züricher Zeitung schreibt aus Italien: „In der Lombardei sind die Verbindungen mit der Schweiz bereits so gut wie abgeschnitten. Es wird kein Paß nach der Schweiz ausgestellt, und der Eintritt aus den südlichen Schweizer-Kantonen in das österreichische Italien nur Solchen gestattet, welche in Staats-Angelegenheiten reisen.“

Die Großfürstin Helene (geschiedene Gemahlin des Großfürsten Konstantin) soll vom Kaiser Nikolaus die Weisung erhalten haben, ihren Aufenthalt in der Schweiz zu verändern.

Italien.

Rom, den 2. Mai. Der heilige Vater hat uns am 28. v. M. verlassen, um eine kleine Reise nach Subiaco zu machen, wovon er in acht Tagen zurück erwartet wird. In Tivoli wurde er von den Einwohnern mit ungeheuchelter Freude und Jubelruf empfangen. Einige 40 junge Leute, festlich angezogen, spannten die Pferde vor seinem Wagen aus, und zogen Se. Heil. von Ponte Lucano, den beinahe zwei Miglien langen Weg, bergan, bis zu dem schönen Gebäude der Jesuiten, welche den Pabst eingeladen hatten, in ihrer Wohnung abzusteigen. Nachdem der heil. Vater die Merkwürdigkeiten und einige Kirchen besehen hatte, setzte er am andern Tage seine Reise weiter fort. — Gestern, am Namenstage des Königs der Franzosen, war in der Nationalkirche S. Luigi de Francesi feierlicher Gottesdienst, wobei sich, außer mehreren Diplomaten, auch die höhere Geistlichkeit eingefunden hatte. Während der früheren Regierungen hat der Pabst nie bei diesem Feste gefehlt, auch waren die meisten Cardinäle gegenwärtig; seit der Julius-Revolution aber hat man keinen der Cardinäle, außer dem Cardinal-Staatssekretair, mehr dort gesehen. — Eilf im päbstl. Militairdienste befindliche Schweizer sind vor einigen Tagen, durch die Bemühungen der Jesuiten, zur katholischen Kirche übergetreten. — Marschall Bourmont hat sich ein großes Feudalgut in der Gegend von Civita vecchia gekauft, worauf der Titel eines Fürsten haftet. Er hat uns am 24. v. M. verlassen, um den Sommer in Ober-

italien und der Schweiz zuzubringen; er will, wenn Umstände es nicht verändern, zum Herbst wieder hieher zurückkehren. — Der Prinz von Montfort (Hieronymus Bonaparte), der sich in Toscana niedergelassen hat und sich gegenwärtig auf einer Reise nach England befindet, hat seine Besitzungen bei Fermo der päbstlichen Regierung verkauft.

Frankreich.

Straßburg, den 12. Mai. Das hier in Besazzung liegende Bataillon des ersten leichten Infanterie-Regiments begiebt sich morgen nach Pfalzburg; dagegen erwarten wir hier das 16te leichte Infanterie-Regiment, das von Lyon kommt, und zur Bekämpfung des dortigen Aufstandes viel beigetragen haben soll. Die Ankündigung der Ankunft dieses Regiments erregt bei der jetzigen Stimmung der Gemüther mancherlei Besorgnisse, da der Soldat nach irgend einem erfochtenen Siege sich leicht zum Uebermuthe verleiten läßt; übrigens versichert man uns, daß die gesammte Besatzung Lyons verändert wird, um die Regimenter derselben außer Berührung mit der dortigen Bürgerschaft zu bringen. — Am gestrigen Sonntag, des Abends, war Musterung eines Theils der hiesigen Truppen bis zur Zeit des Zapfenstreichs, um sie von befürchteten Unordnungen abzuhalten. — Ein neuer Frevel ist bei uns vorgefallen. In der Nacht vom letzten Freitag zum Sonnabend erhielt ein Soldat des Artillerie-Trains auf öffentlicher Straße einen Pistolenschuß; die Kugel drang in den Unterleib, man fürchtet für das Leben dieses Militairs; der Urheber dieses Verbrechens konnte noch nicht ausgekundschaftet werden. — Die Wahlen der Offiziere und Unteroffiziere unserer Nationalgarde sind im vollen Gange, sie fallen meistens im Sinne der Opposition aus.

Paris, den 14. Mai. (Privatmitth.) Es findet zwischen den fremden Gesandten und dem hiesigen Cabinet ein starker Notenwechsel in diesem Augenblick statt. Die Quadrupel-Allianz, so wie die Schweizer-Angelegenheiten sind hinreichend, um diese Erscheinung zu erklären. Nach der Sprache zu urtheilen, die das J. des Débats in Bezug auf die letzteren kürzlich führte, wäre man entschlossen, auf diplomatischem Wege ernstlich die Maaßregeln zu bekämpfen, mit welchen die Schweiz von ihren Nachbarstaaten bedroht wird.

Der Const. läßt sich aus Frankfurt schreiben, daß der Wiener Congreß Anfangs alle nicht-deutsche Angelegenheiten von seinen Berathungen entfernt habe, daß aber die Nachricht von der Quadrupel-Allianz denselben auch zu dem Quadrupel-Entschluß bewogen habe, 1) seine Sitzungen zu verlängern, 2) auch allgemeine europäische Fragen in Berathung zu ziehen, 3) die Zollgesetze, denen Oesterreich sofort beitreten würde, so zu combiniren, daß sie Frankreich nachtheilig werden, und 4) die aktive Macht des deutschen Bundes auf 450,000 Mann, d. h. auf den großen Kriegsfuß zu setzen.

Gestern Morgen ist eine Nachsuchung bei einem Kaufmanne in der Nähe vom Luxembourg vorgenommen worden. Man hat in dessen Wohnung eine republikanische Correspondenz aufgefunden.

Die Bäckergesellen verbinden sich neuerdings, um einen philanthropischen Verein zu bilden. Zwei derselben sind gestern früh verhaftet worden. Der Polizeipräfekt scheint das Gesetz wider die Associationen bei dieser Gelegenheit in Anwendung bringen zu wollen, und der Befehl gegeben worden zu seyn, alle Bäckergesellen, welche eine Coalition unternehmen würden, zu verhaften.

Mehrere Polizei-Agenten sind seit vorgestern nach Bordeaux abgereiset, wo, wie der Präfekt des Gironde-Departements dem Minister des Innern berichtet haben soll, eine legitimistische Verschwörung im Werke ist.

Gegen Don Pedro ist hier eine Klage anhängig wegen einer Zahlung von 12,000 Fr. für geliefertes Brod und Holz.

Der Const. sagt: „Gestern versicherte man mit Bestimmtheit, daß ein Bevollmächtigter von hier nach London abgegangen sey, um dort für Don Carlos und Don Miguel eine gemeinschaftliche Anleihe zu negociiren, von der ein sehr bedeutendes hiesiges Haus bereits einen großen Theil übernommen habe.“

Das J. des Déb. berichtet: „Es scheint sicher, daß die Ratifikationen des zu London zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs, Englands, Spaniens und Portugals unterzeichneten Traktats aus Madrid angekommen, und daß sie unverweilt nach London weiter befördert worden sind, wo man alltäglich jenen des Lissaboner Hofes entgegen sieht.“

Der Traktat der vier Mächte führt die Unterschriften des Lord Palmerston, des Fürsten Talleyrand, des Hrn. Sarmiento und des Grafen Florida Blanca.

Einer Verordnung des Präfekten des Rhone-Dep. vom 5. d. M. zufolge, sind alle Fremden, die sich in Lyon aufhalten, angewiesen, ihre Aufenthaltsscheine visiren oder erneuern zu lassen. — Eine weitere Verordnung des Präfekten schreibt die Ablieferung aller Waffen vor, die sich noch in den Händen der Stadtbewohner oder der Gemeinde vorfinden, deren Nationalgarde aufgelöset worden. In dieser Verordnung wird eine königl. Ordonnanz vom 20. April erwähnt, welche die Nationalgarden von 16 verschiedenen Plätzen auflöset. Der Courrier de Lyon zeigt nun mit der größten Bestimmtheit die Errichtung eines Lagers in der Nähe dieser Stadt an.

Ein Journal äußert sich über den unglücklichen Vorfall in Toulon folgendermaßen: „Es bleibt uns dies ein ganz unbegreifliches Ereigniß. Damit man uns nicht vorwerfe, den Samen der Zwietracht aus-

ſchen zu wollen, sprechen wir es vorweg aus, daß uns auch nicht der Gedanke an eine Absichtlichkeit dabei in den Sinn kommt. Dieselbe als von Seiten der höheren Befehlshaber ausgehend anzunehmen, wäre nämlich eine absolute Raserei; und dafür, daß der Haß der Schiffsleute auf diesen unvernünftigen Gedanken der Rache gekommen seyn sollte, spricht auch nicht ein einziges vorgängiges Faktum, da die amerikanischen Matrosen mit den französischen auf dem besten Fuße gelebt hatten, und man auch nicht einmal von einer einzelnen Streitigkeit etwas erfahren hat. Nicht zu gedenken, daß eine Maaßregel der Rache, die auf den blinden Zufall, gerade den Unschuldigsten zu treffen oder ganz fehlzuschlagen, am wenigsten im Karakter des gemeinen Mannes läge, der den Schuldigen bestraft sehen und Zeuge davon seyn will. Fast eben so unannehmbar wie die Absichtlichkeit ist uns aber auch der Zufall, denn es sind uns zwei Annahmen möglich: entweder man hat gewußt, daß noch geladene Kanonen auf dem Schiffe waren, und alsdann muß man sich doch erinnert haben, bei welcher Gelegenheit sie geladen wurden, und ob sie scharf oder blind geladen waren; oder man hat es nicht gewußt. Im ersten Falle wäre eine Warnung, eine Untersuchung der geladenen Kanonen, ein Herausziehen der Schüsse die unabweisbar natürliche Folge gewesen, — denn wer mit so furchtbar wirkenden Maschinen, wie Kanonen sind, täglich umgeht, dem wird Aufmerksamkeit und Vorsicht zur zweiten Natur dabei. Hat man es aber nicht gewußt, das heißt vergessen, so bleibt der zweite Fall unbegreiflich, wie die Leute, welche die Geschütze bedienten, beim Laden nicht bemerkt haben sollten, daß bereits ein Schuß in den Feuerröhren stecke, indem dadurch die ganze Operation des Ladens so ungewohnte Aenderungen erleidet, daß sie der an ihre Handgriffe gewöhnten Bedienung des Geschützes auffallen muß. Wir wollten aber auch das einräumen, daß ein Einzelner unaufmerksam genug gewesen wäre, nicht darauf zu achten, so sind doch erstlich mehrere Leute bei einem Geschütz beschäftigt, welche alle diese Wahrnehmung machen können, und zweitens hat man neun geladene Geschütze gehabt, woraus hervorgehen würde, daß bei allen neun auch nicht ein einziger tüchtiger, aufmerksamer Mann gewesen wäre, welches, wir gestehen es, uns gleichfalls räthselhaft ist, zumal wenn wir bedenken, wie pünktlich und ordentlich der Dienst auf den amerikanischen Schiffen verwaltet wird. Es bleibt uns also für den Augenblick unmöglich, eine nur irgend haltbare Erklärung des Vorfalls zu geben, und wir müssen sie von der Aufrichtigkeit der gewiß sehr darüber bestürzten Offiziere der Fregatte erwarten. — Uebrigens ist außer den schon genannten noch ein Mensch dabei umgekommen, ein Mann, der sich mit Fischen beschäftigte und dem eine Kugel den Kopf wegnahm.

Paris, den 16. Mai. Man sagt, daß gegen den Julius hin eine außerordentliche Beförderung in der Armee statt finden werde; es sollen, heißt es, acht Generalmajore zu Generallieutenants und funfzehn Obersten zu Generalmajoren befördert werden.

Bekanntlich hatte vor einiger Zeit ein Hr. Perrin einen Vorschlag eingereicht, wonach der Beschluß des Pairshofes vom 6. December 1815, der den Marschall Ney zum Tode verurtheilte, von den Registern gestrichen werden sollte. Sieben Bureaux haben die Lesung dieses Vorschlags verweigert.

Die carlistischen Blätter ermahnen ihre Anhänger, die Steuern nur monatweise zu entrichten. Sie legen großen Werth auf diese Vorsichts-Maaßregel; wahrscheinlich, um für den Fall, daß Heinrich V. in den letzten Monaten des Jahres 1834 zurückkehren sollte, den größtmöglichen Theil der Abgaben für ihn, als den rechtmäßigen Souverain, aufzubewahren.

Kürzlich wollte sich ein politischer Gefangener in Ste. Pélagie Thiers' Geschichte der französischen Revolution kommen lassen, erhielt aber von dem Aufseher keine Erlaubniß dazu, weil das ein schlimmes Buch sey. Als man dem Aufseher vorstellte, Herr Thiers sey ja Minister, erwiederte er, er sey es aber noch nicht gewesen, als er jene Geschichte geschrieben habe.

Viel Aufsehen macht hier die Entlassung der Frau v. Gontaud, Erzieherin der Kinder der Herzogin von Berry am Hofe des Königs Karl X., welche die legitimistischen Blätter einer ganz besondern Ursache zuschreiben. Die Frau von Gontaud soll nämlich mit dem Orleans'schen Hause in geheimer Correspondenz gestanden haben, um eine Verbindung zwischen der Tochter der Herzogin v. Berry und dem Herzog von Orleans zu vermitteln; ja man sagte sogar, die vom Herzoge der genannten Dame bei ihrer letzten Anwesenheit gemachten Besuche hätten auf diese Angelegenheit Bezug gehabt. Karl X. und die Herzogin v. Berry sollen über diese Intriguen höchst indignirt gewesen seyn. — Ob die ganze Sache sich so verhält, wie sie die Legitimisten erzählen, kann man bei dem Bestreben derselben, die jetzige Regierung durch Wahrheit und Lüge, Widersetzlichkeit und Skandal auf alle Art zu beschimpfen und herabzuwürdigen, nicht behaupten; glaubt sie aber mittheilen zu müssen, da sie hier viel Aufsehen macht.

Man spricht fortwährend hier von der Ankunft eines Agenten der hohen Pforte in europäischen Kleidern, der den Versuch machen soll, ob man nicht zu billigeren Bedingungen hieselbst Geld erhalten könne, als die, unter denen Hr. v. Rothschild dergleichen darleihen will.

Beilage zu No. 42. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 27. Mai 1834.

Frankreich.

Lyon, den 10. Mai. Ein hiesiges Blatt berichtet: Heute, um 10 Uhr Morgens, war ein politischer Gefangener an sein Fenster getreten, um einen Brief zu lesen, den er eben von seiner Familie empfangen hatte. Die Schildwache, die einen halben Flintenschuß weit von da stand, zielte auf ihn. Die Kugel fuhr durch den Kopf: sechs Stunden nachher war der Unglückliche noch nicht wieder zur Besinnung gekommen; man wartete jeden Augenblick auf seinen Tod. Mehrere Gefangene, die den Schuß gehört hatten, und die wir nöthigenfalls nennen werden, verfügten sich zu dem Offizier des Postens, um ihm ihre Entrüstung zu äußern. Es waren nachdrückliche Vorstellungen nöthig, und Hr. Verne de Bachelard, Rath am königl. Gerichtshofe, mußte selbst einschreiten, um die Schildwache zu verhaften. — Nach dem heutigen Courrier de Lyon sind wieder 11 Personen als Theilnehmer der letzten Insurrektion verhaftet worden. Bei mehreren fand man Waffen. — Dieses Journal behauptet, der von der Schildwache erschossene Gefangene habe diese ungebührlich und mehrmals beleidigt, und habe sich der Aufforderung derselben, sich vom Fenster zu entfernen, widersetzt.

Toulon, den 4. Mai. Der See-Präfekt hat sich gestern, begleitet von dem Major-General der Marine zu Toulon, Grafen La Bretonnière, am Bord der amerik. Fregatte „United States“ begeben. Der Oberaufseher der Kanonen lag in Ketten und sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Befehlshaber des Schiffes hat, sagt man, 5000 Francs als Entschädigung für die Familien der Gebliebenen und Verwundeten an den Präfekten gesandt; dieser aber lehnte das Geld ab, indem er sagte, es sey dies eine zwischen beiden Regierungen auszugleichende Angelegenheit. — Heute Morgen kam ein Boot mit Amerikanern ans Land. Die Behörden, zeitig von der Ankunft des Boots benachrichtigt, stellten ein Piket Gensd'armen auf, um die Amerikaner gegen einen Angriff der französischen Matrosen, welche noch immer in einem Zustande der äußersten Erbitterung sind, zu schützen.

Spanien.

Aus Madrid erfährt man, daß der Friedensfürst Godoy Erlaubniß erhalten hatte, nach Spanien zurückzukehren. Es hieß Anfangs, daß diese Erlaubniß durch Munoz von der Königin erlangt worden sey: etzt wußte man aber, daß sie durch den Einfluß des Hrn. Martinez de la Rosa gewährt worden sey, indem dieser die Ungerechtigkeit vorstellte, einen Mann aus dem Lande zurückzuhalten, der durchaus keine politische Wichtigkeit besitze, und in der Amnestie mitbegriffen sey. — Einem Briefe zufolge soll Rodil den geheimen Befehl erhalten haben, Don Carlos, wenn er es verhüten könne, nicht gefangen zu nehmen, da die Regierung, im Falle er in ihre Hände fiele, nicht wissen würde, was mit ihm zu thun sey. Er soll blos die Verbindung zwischen Don Carlos und den Empörern abschneiden und die Vereinigung des Prinzen mit Zumalacarreguy verhindern. — Zumalacarreguy hatte eine furchtbare Stellung in der Gegend von Estella eingenommen, und man erwartete, daß sich durch das Anschließen der Carlisten aus Biscaya und Guipuscoa seine Streitkräfte auf 12,000 Mann belaufen werden, und daß es sodann zu einer entscheidenden Schlacht kommen dürfte. Vom 19. bis 23. v. M. waren auf Befehl des Carlisten-Häuptlings fünf Alcaden erschossen worden, und es hielt schwer, neue Alcaden zu finden.

Die Sentinelle des Pyrénées vom 8. theilt mit, daß am 6. um 6 Uhr Morgens ein Handelskurier mit Depeschen aus Madrid in Bayonne eingetroffen ist. Er hatte die spanische Hauptstadt am 3. um Mitternacht verlassen. Bei Villafranca hörte er einige Flintenschüsse, was vermuthen läßt, daß ein Treffen zwischen den Insurgenten und den Truppen der Königin statt gefunden hat, weil man weiß, daß sich Quesada seit Kurzem in Estella befindet. Es heißt, die Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen England, Frankreich, Donna Maria und Donna Isabella sey in Madrid ratifizirt worden. Nach dieser Allianz würden sich die beiden ersten Mächte verpflichten, mit ihren Streitkräften die 12,000 Spanier zu unterstützen, im Falle sie nicht hinreichen sollten, den Frieden auf der Halbinsel herzustellen. — Man will hier wissen, daß die Nachricht von der Abreise der Prätendenten aus Portugal bei dem Consulate Spaniens in unserer Stadt eingetroffen sey.

Das Mémorial des Pyrénées vom 7. erzählt, daß Zumalacarreguy's Force seit seinem letzten Vortheile täglich anschwelle, und schon 8000 Mann betrage. Quesada warte nur auf Truppen-Verstärkung, um ihn anzugreifen, und seine Scharte auszuwetzen. Der Carlisten-Chef Gorostidi, ehemaliger Kanonikus von Santiago, und gleich ausgezeichnet durch Muth und Grausamkeit wie Merino, hält, nach demselben Blatte, Espartero in Guernica belagert; dieser hat von El Pastor Unterstützung verlangt. Gorostidi befehligt 4000 Mann.

Bayonne, den 10. Mai. Ein Cabinets- und ein

Handels-Kurier, beide von Madrid am 7. früh abgegangen, sind hier eingetroffen. Bis Bergara stießen sie auf keinen einzigen Carlisten. Dagegen wurden sie zwischen jener Stadt und Irun dreimal angehalten, obgleich ihnen nichts geschah. Als sie durch Bergara kamen, hörten sie lebhaft feuern, und zwischen Onata und Mondragon waren die beiden Parteien am 7. im hitzigen Gefecht mit einander; die Truppen der Königin blieben im Vortheil. Es hieß, daß die Insurgenten von Guipuscoa vor einigen Tagen zu Villa Franca und der Umgegend contribuirt hätten, und daß eine Abtheilung mit demselben Zweck nach Fontarabia marschirt wäre, da sie aber den Alcaden nicht vorfanden, seinen Stellvertreter, der ihrem Verlangen nachzukommen sich weigerte, mit fortgeführt hätten. Ferner meldet man, daß Quesada und Zumalacarreguy zwei Tage lang vor Estella einander gegenüber gestanden, der Erstere sich sodann nach Logrono gewendet, worauf der Letztere sogleich seinen Marsch angetreten habe, um den Pastor anzugreifen. Man glaubt nun, daß es das Gefecht dieser beiden Führer war, dessen Feuer die Kuriere hörten.

Großbritannien.

London, den 13. Mai. Die Widersetzlichkeit der Schneider-Gesellen scheint ihrem Ende nahe zu seyn, da es bald unmöglich werden wird, die nöthigen Fonds zur Unterstützung der Arbeitslosen aufzutreiben.

Die Morning-Post behauptet, daß die Majorität der Cabinetsminister, den Grafen Grey an der Spitze, auf die Aufhebung des von Don Pedro erlassenen Zoll-Dekrets bestehen würde; an der Spitze der entgegengesetzten Partei stehe Lord Palmerston.

Der heutige Globe sagt: „Die Ratifikation des Quadrupel-Allianz-Vertrages wird stündlich aus Madrid erwartet, und die aus Lissabon ist unterweges am Bord des Pembroke. Wir brauchen wol kaum hinzuzufügen, daß bald einigen Resultaten dieses Vertrages entgegengesehen werden darf."

Bis jetzt ist noch keine Bestätigung über die zuerst vom Globe nach einer telegraphischen Depesche aus Bayonne gemeldete Einschiffung des Infanten Don Carlos nach England hier eingegangen.

Das Dampfboot African, welches Lissabon am 7. d. 4 Uhr Morgens verlassen, ist mit Regierungs-Depeschen, die sogleich weiter befördert wurden, am 11. d. zu Plymouth angelangt. In Folge dessen meldete der gestrige Courier, es habe die wichtige Nachricht überbracht, daß Don Miguel die ihm angetragenen Bedingungen angenommen habe und mit der britischen Fregatte Stag nach England unterweges sey. In seinem Börsenberichte war jedoch diese Angabe lediglich als unverbürgtes Gerücht bezeichnet, und heute Mittag berichtet dasselbe Blatt, bis jetzt habe sich jene Nachricht nicht bestätigt, vielmehr halte die Regierung die ihr zugekommenen Depeschen sehr geheim.

London, den 16. Mai. Der König hat seinen Sohn, Lord Augustus Fitzclarence, zum Präbendar von Worcester ernannt. Er wurde für den Seedienst erzogen, bestimmte sich aber späterhin für die Kirche.

Gestern wurde zu Windsor auf dem Virginia Water eine kleine Fregatte von mehr als 50 Tonnen in Gegenwart des Hofes vom Stapel gelassen. Sie erhielt den Namen der Königin: Adelaide.

Zu Oxford werden die großartigsten Vorbereitungen zu dem Einweihungsfeste des Herzogs von Wellington getroffen. Unter Anderem wird ein Frühstück von 1000 Personen statt finden. Das Fest soll fünf Tage dauern. Der Miethpreis für Wohnungen ist enorm.

Aus Lissabon wird vom 3. d. gemeldet, daß die Nachricht sich verbreite, der Herzog v. Terceira sey am 1. in Coimbra eingerückt — jedoch später um 11 Uhr Abends war noch keine Bestätigung da. Als Thatsache wurde auch in den Regierungsämtern angegeben, die Spanier seyen in Estremos eingezogen, wo die Infantin Donna Isabella Maria im Ursulinerinnenkloster eingesperrt gewesen; sie hätten die Prinzessin, die den Schutz der spanischen Regierung angesprochen, nach Badajoz gebracht, die Regierung der Königin sey in Estremos ausgerufen und 400 wegen politischer Umstände Gefangensitzende seyen befreit worden.'

Rußland.

Arensburg, den 18. April. Das Fahrwasser dieses Hafens ist seit einigen Tagen gänzlich vom Eise befreit, dagegen die Rhede, in weiter Entfernung hin, noch immer mit Treibeis bedeckt. Während eines Zeitraums von einigen 20 Jahren ist auch hier die Besorgniß erregende Bemerkung einer allmähligen Verschlammung und Versandung dieses Hafens gemacht worden, und so bestätigen sich auch hier die seit den ältesten geschichtlichen Zeiten von den Anwohnern der Ostsee gemachten Wahrnehmungen einer allgemeinen Erhöhung des Seebodens, Abnahme der Höhe des Wasserspiegels, Verminderung des Wassers, Erhöhung und Erweiterung des Festlandes. Solche Naturereignisse unseres Erdballs finden, zufolge der Beobachtungen älterer und neuerer Naturforscher, vorzüglich in den Gegenden gegen den nördlichen Polarkreis statt; so z. B. sind die dänischen Landseen so seicht geworden, daß an einigen Orten bereits Wassermangel eintritt. Schweden und Norwegen bildeten vor 2500 Jahren nur Inselhaufen. Pitheá ist in 45 Jahren eine halbe Meile, Luteá in 28 Jahren eine Meile weiter ins Land gerückt. Von dem alten Lodisoe hat sich das Meer 4 Meilen, von Westerwik 2 Meilen weit entfernt. Bei der Erbauung der Stadt Tornea konnten große Schiffe an die Stadt kommen, jetzt steht sie auf einer Halbinsel. Die Inseln Engsoe und Karee, Aspoe und Testeroe sind längst verbunden, und andere, wie Lysoe, Psal-

modi und Magdelone, haben sich mit dem Festlande vereinigt u. s. w. Zum Theil aus diesen und anderen Beobachtungen folgerten Linne und Celsius, daß sich der Spiegel der Ostsee in jedem Jahrhundert um 40 Zoll senke, und daß in etwa 2000 Jahren diese See verschwunden seyn werde. Neue, sorgfältig angestellte Beobachtungen bestätigen eine solche schnelle Verminderung des Wassers zwar nicht, wol aber die jetzt fast allgemein angenommene Meinung, daß sich diese feste Erdrinde oder der Meeresboden, besonders der nördlichen Halbkugel, theilweise erhebe, jedoch der Wasserspiegel sich ziemlich gleich bleibe.

Türkei.

Konstantinopel, den 26. April. Der heutige Moniteur berichtet über die am 21. v. M. statt gefundenen vorläufigen Ceremonien bei Bekanntmachung des eigenhändigen Befehls des Sultans zur Vermählung seiner Tochter Salihé mit Halil Rifat Pascha. Der Sultan wünscht sich in dem erwähnten Befehl Glück zu der Wahl und betrachtet sie als eine Gunst, welche seit der Regierung des Achmet Khan, also seit einem Jahrhundert, keinem Regenten der Türkei widerfahren. Die Verlobung selbst ist auf den 1. k. M. und die Vermählung auf Anfang Juni's festgesetzt. Alle Pascha's sind dazu eingeladen, und haben den Auftrag, auch die anderen hohen Beamten ihrer resp. Provinzen mitzubringen. — Ferner enthält der heutige Moniteur das neue Reglement in Bezug auf die von den Rayahs zu entrichtende Kopfsteuer, in welche Steuerbranche sich äußerst drückende Mißbräuche eingeschlichen hatten, die dadurch abgeschafft werden sollen. — Ferner: die Ernennung der Hospodare für die zwei Fürstenthümer und die Geschäftsträger derselben in Konstantinopel; der des Hospodaren der Wallachei ist Logothetes Nicolaki, und der des Hospodaren der Moldau der älteste Sohn des Stefanichi Vogorides, Fürsten von Samos. Am 4. d. haben beide letztere Beamten bereits ihre Investitur erhalten. Zwei Monate nach dem Datum der Ernennung der Hospodare erfolgt, dem zwischen beiden Mächten abgeschlossenen Traktate gemäß, die Räumung der beiden Fürstenthümer durch die russischen Truppen. Ibrahim Sarim Efendi, Mitglied des Divans und Geschäftsträger Achmed Fevzi Pascha's, ist bereits abgereiset, um den Fürsten Ghika und Stourdza die Nachricht von ihrer Ernennung zu überbringen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 24. Mai. Diesen Vormittag um halb 9 Uhr fand durch die zum Frühlingsmanoeuvre hieselbst versammelten Truppen eine große Parade statt, welche Se. Maj. der König selbst abnahmen. Die Regimenter waren wie gewöhnlich auf beiden Seiten der Linden aufgestellt, wurden daselbst von Sr. Maj. dem Könige besichtigt und defilirten darauf auf dem Platze vor dem Königl. Palais in folgender Ordnung. Zuerst die Kavallerie, und zwar: 1) das Garde-Husaren-Regiment, 2) 1stes Garde-Landwehr-Kavallerie-Regiment, 3) Garde du Corps, 4) Garde-Kürassier, 5) 2tes Garde-Landwehr-Kavall.-Regmt., 6) Garde-Dragoner-Regmt. Zweitens die Infanterie, und zwar: 1) 1stes Garde-Regmt., 2) 2tes Garde-Regmt., 3) Kaiser Alexander Grenadier-Regmt., 4) Kaiser Franz Grenadier-Regmt., 5) Garde-Reserve-(Landwehr) Regiment, 6) Lehr-Bataillon, 7) Garde-Jäger-Bataillon, 8) Garde-Schützen-Bataillon; hiernächst die Artillerie, und zwar zuerst die reitenden, dann die Fuß-Batterien. Den Beschluß machte die Lehr-Eskadron. Das schönste Wetter begünstigte diese militairische Festlichkeit und erhöhte dadurch die glänzende Haltung der Truppen. — Morgen wird auf dem Manoeuvreplatz am Kreuzberge ein Corps-Manoeuvre statt finden, welches ebenfalls mit einem Vorbeimarsch in Parade beschlossen wird.

Aus dem Rheingau, den 14. Mai. Am 15. April laufenden Jahres ließ Fürst v. Metternich seine ganz vorzüglichen Schloß Johannisberger Weine, von dem im Rheingau so ausgezeichneten Jahrgange 1826, öffentlich versteigern. Für die 16 Stück dieser Weinsorte wurde der hohe Preis von beinahe 50,000 Gulden erlöset. Eilf Stück dieser Weinsorte erkauften Frankfurter Weinhandlungen, als: P. A. Mumm, Manskopf, Bansa und Sohn, Gogel und Koch, J. F. Müller, Weihrauch und Hr. Gastwirth Kühner; 1 Stück die Weinhandlung Lade in Geisenheim, 1 Stück Hr. Weinhändler Leiten in Köln; die übrigen 3 die Weinhandlungen Mappes, Lautern und Engelhard in Mainz.

Die Stadt Pasto (in Neu-Granada) ist am 20. Januar durch ein heftiges Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Mehr als 50 Todte und eine große Menge Sterbender und Schwerverwundeter waren bereits aus dem Schutte hervorgezogen worden, doch wurden noch sehr viele Opfer vermißt. Es hatte sich ein so gefährlicher Dunst in der Atmosphäre verbreitet, daß man den Ausbruch einer Epidemie befürchtete. Der Präsident der Republik, General Santander, schickte sogleich 3000 Dollars an Ort und Stelle, und ließ eine Subscription im ganzen Umfange des Landes eröffnen.

Gerichtsordnung dargestellt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von L. Crelinger, Ober-Landesgerichts-Rath. — gr. 8. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorstehende Schrift enthält den Text der Verordnung vom 14. December und in fortlaufenden Anmerkungen die in Bezug genommenen Vorschriften der Allgemeinen Gerichtsordnung, so wie commentatorische Noten zum Verständniß des Gesetzes. Je wichtiger und eingreifender dieses Letztere in das System des Prozeß-Verfahrens ist, je schwieriger die bündige Fassung des Textes des Gesetzes, selbst für den Gesetzkundigen ist, um so willkommener wird die vorstehende Schrift sowohl für den Juristen vom Fache als für den Nichtjuristen seyn. Für Beide ist sie bestimmt, und hiernach eingerichtet.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 26. d. vollzogene Verbindung beehren sich ihren verehrten Gönnern und Freunden mit der höflichen Bitte um fernere Gewogenheit ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 27. Mai 1834.

Auguste Burghardt, geb. Rogner.
Theodor Burghardt, Kaufmann aus Breslau.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Prem.-Lieut. Zimmermann in Posen.

Liegnitz, den 25. Mai 1834.

Königl. Preuß. Postamt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der diesjährige Badeplatz ist unfern der Rufferschen Tuch-Walke und des Kräuter Reichschen Gartens in der Katzbach abgesteckt und mit Tafeln bezeichnet worden. An anderen Stellen der Katzbach, so wie im Schwarzwasser und dem Mühlgraben, ist das Baden untersagt.

Liegnitz, am 23. Mai 1834.

Der Magistrat (Polizei-Verwaltung).
Jochmann.

Proclama. Zur Wahrnehmung der Rechte unbekannter Gläubiger wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem Schneider Nowadnyschen Concurse binnen 4 Wochen die Ausschüttung und Auszahlung der Masse an die sich gemeldeten Gläubiger erfolgen wird. Liegnitz, den 3. Mai 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufruf an Chaussee-Arbeiter.

Bei Fortsetzung des Baues der Breslau-Leipziger Kunststraße von Kraybau bis Haynau und von dort nach Liegnitz, so wie des Chausseebaues zwischen Görlitz und Seidenberg, können tüchtige Handarbeiter Beschäftigung finden. Sie haben sich auf gedachten Baustellen selbst bei den Aufsichts-Beamten zu melden, und jeder eine Schippe, Hacke und Tragseil mit zur Stelle zu bringen.

Haynau, den 24. Mai 1834.

Der Königl. Wegebaumeister Prange.

☞ Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit heutigem Tage, nächst unserem bisher geführten Galanteriewaaren-Geschäft,

ein Meubles- und Spiegel-Magazin

errichtet, und dasselbe mit den neuesten, geschmackvollsten und auf das Dauerhafteste in allen Holzarten gefertigten Meubles versehen haben. — Mit der Versicherung, alle uns zukommende Aufträge zur größten Zufriedenheit auszuführen, bitten wir ergebenst, das bisherige gütige Vertrauen uns in diesem neuen Geschäft ebenfalls schenken zu wollen.

Breslau, den 20. Mai 1834.

L. Meyer & Comp.,
am Ringe zu den sieben Churfürsten.

Offene Lehrlingsstelle. Einem gesitteten, mit genügenden Schulkenntnissen versehenen Knaben, welcher Lust hat die Buchdruckerkunst zu erlernen, weiset die J. F. Kuhlmeysche Buchhandlung in Liegnitz eine offene Lehrstelle nach.

Anzeige. Ein Oekonom, der gut rekommandirt wird, sucht einen Schreiberposten. Auch sind mehrere Kapitalien auf Häuser und Landgrundstücke zu verleihen, bei dem Agent Weber zu Liegnitz vor der Pforte am Ober-Kirchhofe.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. Mai 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	97	—
dito	Kaiserl. dito	$96\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$
dito	Poln. Courant . . .	$\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine .	99	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	$5\frac{3}{4}$
	dito Grossh. Posener	$2\frac{1}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 23. Mai 1834.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	5	—	1	3	—	1	1	—
Roggen . .	—	23	8	—	22	8	—	21	8
Gerste . . .	—	19	8	—	18	8	—	17	6
Hafer . . .	—	17	2	—	16	8	—	16	[illegible]